

Herr Zielinski geht auf den Antrag ein. Die in der Vorlage genannten Kosten seien ihm zu ungenau. Er hätte gerne gewusst, wie viel Blätter pro Jahr an die Mitglieder der Gremien verschickt würden. Auch die in der Vorlage genannten Portokosten seien nicht wirklich gerechnet worden. Im Übrigen wundere er sich über den viel zu hohen Preis für Tablet-PC's, der mit 500,00 Euro pro Stück beziffert sei. Er habe sich in der Branche informiert. Seiner Rechnung nach hätte sich die Anschaffung der Tablet's bereits im zweiten Jahr amortisiert. Wichtig sei, dass man auf ein funktionierendes Ratsinformationssystem zugreifen könne, ohne dass mehr Sicherheitsprobleme entstünden als jetzt.

Herr Wahl erklärt, dass es sich bei der Vorlage nicht um eine konkrete Wirtschaftlichkeitsberechnung handle, sondern zunächst nur um das Zusammentragen einiger Eckdaten. Die in der Vorlage genannten Kosten für Kopien und Material seien „auf Zuruf“ ermittelt worden. Eine nochmalige Prüfung habe ergeben, dass diese zu hoch seien und einer Relativierung bedürften. So würden die Portokosten für den Sitzungsdienst über eine besondere Codierung an der Frankiermaschine abgewickelt, wobei dazu die als Ratspost definierte Infopost hinzuzurechnen sei. Dementsprechend würden die Portokosten für den Sitzungsdienst auch alljährlich im Rechenschaftsbericht dargestellt, so auch für das vergangene Jahr. Demnach hätte das Porto im vergangenen Jahr ca. 3.360 Euro betragen. Kopiert worden seien im vergangenen Jahr 211.000 Seiten, wobei die Kopien auch im Kopiersystem entsprechend codiert seien.. Rechnet man diese als kopierte Doppelseiten, mache dies etwas mehr als 100.000 Blatt Papier aus. Kopierpreis, Papier, Umschläge, Klammermaterial etc. machten zusätzlich noch einmal rund 1.700,00 Euro aus. Hinzuzurechnen sei eine Art „Dunkelziffer“, da manche Kopie für die Ratspost und mancher Portoversand gelegentlich auch ohne vorherige Eingabe der entsprechenden Codierung erfolge. Alles in allem komme man damit auf ein Gesamtkostenvolumen von 5.000,00 bis 5.500,00 Euro. Herr Wahl merkt ergänzend an, dass die genannte Seitenzahl aus dem letzten Jahr vergleichsweise gering ist und diese in den Vorjahren auch noch höher lag. Die Portokosten hätten sich den letzten Jahren stetig nach oben entwickelt.

Herr Zielinski macht die von seiner Fraktion ermittelte Gegenrechnung auf. Zunächst nur auf den Rat beschränkt komme man alles in allem auf rund 130,00 Euro pro Person und Jahr. Lege man Kosten für einen recht guten und ausreichenden Tablet-PC von 200 Euro pro Stück zugrunde, hätte man deren Anschaffung bereits im zweiten Jahr herausgeholt. Er gehe davon aus, dass jeder, der ein Telefon oder Smartphone bedienen könne, auch ein Tablet-PC bedienen könne.

Auf Nachfrage von Herrn Wahl bestätigt Herr Zielinski, dass das Tablet zum Beispiel dazu dienen könne, eine gescannte Einladungsdatei abzuspeichern und diese dann mit in die Sitzung zu bringen. Auf weitere Nachfrage von Herrn Wahl nach dem sehr gering erscheinenden Preis für ein gutes Tablet erklärt Herr Zielinski, dass er dies noch einmal kurz vor der Sitzung abgefragt hätte. Bei entsprechender Mengenabgabe seien bis zu 25 % Rabattierung möglich. Das Tablet müsse für die genannte Anwendung reichen und nicht das Abspielen von Filmen ermöglichen.

In der folgenden Aussprache werden verschiedene Aspekte angesprochen, die neben einer möglichen Tablet-Nutzung generell die Kosteneinsparung beim Sitzungsversand thematisieren.

Herr Kolf hält den Vorschlag grundsätzlich für einen Weg in die richtige Richtung, geht aber auf den Kostenfaktor ein. Denkbar wäre als Zwischenschritt, im Rathaus einen W-LAN-Anschluss einzurichten. Wer ein entsprechendes Gerät zuhause habe, könne es ja mit in die Sitzung bringen und die Internet-Verbindung nutzen.

Auch Herr Gräf unterstützt grundsätzlich die Idee des papierlosen Büros. Allerdings mache dann die partielle Ausstattung keinen Sinn, sondern müsse auch für alle gelten. Dann komme man aber wieder auf erheblich größere Summen. Zu berücksichtigen seien außerdem Abschreibung und Wiederbeschaffung. Im Übrigen stelle sich nach wie vor die Frage der praktischen Abwicklung. Er schlage vor, direkt beim Papier einzusparen, in dem die Unterlagen nur noch an die Mitglieder der Gremien und an die Fraktionsvorsitzenden zu versenden. Die Idee aus dem Antrag solle man dann umsetzen, wenn man sich dies leisten könne. Im Moment habe man wichtigere Aufgaben zu erfüllen. Auch in der Öffentlichkeit wirke es nicht gut, wenn an anderer Stelle Dinge eingespart werden müssten, sich der Rat aber Tablet-PC's leiste.

Auf Frage von Herrn Scholz nach eventuellen Formalien erklärt Herr Wahl, dass die Bereitstellung von Sitzungsunterlagen in elektronischer Form in die Geschäftsordnung einfließen müsse. Ggf. sei eine solche Thematik auch nochmal kurz mit der Kommunalaufsicht abzustimmen. Generell werde dies aber umsetzbar sein.

Herr Zielinski stellt noch einmal klar, dass es nicht darum gehe, ein Tablet zu besitzen, sondern Geld einzusparen.

Frau Bourauel spricht noch einmal die Art der Nutzung an. Verschiedene Fragen seien nach wie vor ungeklärt, wie z.B. Nutzungsregeln, Versicherung der Geräte, Service, Reparaturen etc.. Des weiteren möchte sie wissen, ob ihrerseits eine eindeutige Erklärung, dass sie auf Postzugang in Printform verzichte, zulässig sei. Auch sie favorisiere einen W-LAN-Anschluss im Rathaus.

Herr Wahl geht auf das Beispiel der Stadt Büren ein. Dies habe unlängst in der Presse gestanden. Ein großer Teil der dortigen Ratsmitglieder hätten das Problem so gelöst, dass sie den Verzicht auf gedruckte Ratsunterlagen erklärt hätten. Die Anschaffung der Tablet-PCs sei auf eigene Kappe erfolgt. Die über das Ratsinfo-System bereitgestellten Sitzungsunterlagen würden auf die Tablets geladen und dieses dann in der Sitzung verwendet. Demnach sei diese Verfahrensweise durchaus denkbar. Im Übrigen gelte die gleiche Aussage wie zur Wortmeldung von Herrn Scholz. Eine geschäftsordnungsmäßige Regelung sei sicher erforderlich.

Der Bürgermeister schlägt vor, das Thema bei den Ratsmitgliedern abzufragen. Den angesprochenen W-LAN-Anschluss sieht er eher als Erfordernis für Fraktionssitzungen im Hause.

Herr Kemmler hält es für wichtig, bei den Mitgliedern nachzufragen, was sie wollen. Manche gingen eben lieber mit Papier um als mit Computern.

Herr Zielinski schlägt vor,, den Antrag heute nicht abzulehnen, sondern die angesprochenen Ideen zusammenzutragen und ggf. erneut zu erörtern.

Der Bürgermeister fasst zusammen und stellt Einvernehmen fest, in der Sache weitere Informationen zusammenzutragen, zu bündeln und den HA entsprechen zu informieren. Folgende Eckpunkte werden berücksichtigt:

- grundsätzlich Abfrage bei den Mitgliedern (Verzicht auf Papier, Versand von Unterlagen, etc..)
- Prüfung eines W-LAN-Anschlusses im Rathaus
- Versand von Unterlagen nur noch an Ausschussmitglieder
- Versand der Einladung per Mail, Hinterlegung der Einladung als Gesamtdatei im Ratsinfosystem
- Kosten-/Einsparvolumen zusammenstellen